

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und wieder auseinandergefallen, und heute noch gibt es dort Hunderte von Fürstentümern. Aber von wenigen, in besonderen Verhältnissen begründeten Ausnahmen abgesehen, waren alle diese staatlichen Organisationen das Werk einzelner Herrscher, hier und da auch einer Adels- und Kriegerklasse, ohne daß das Volk daran inneren Anteil genommen hätte. Freilich ist auch bei uns in der Feudalzeit des deutschen Mittelalters und später zur Zeit des fürstlichen Absolutismus der gemeine Mann nicht gefragt worden, wenn die Herren um Land und Leute miteinander Krieg führten. Aber diese staatlichen Organisationsvorgänge vollzogen sich doch keineswegs ohne Anteil der Bevölkerung, und die Blätter deutscher Geschichte sind überreich an Beispielen nicht nur landsmannschaftlicher, sondern auch dynastischer Volksbewegungen, ein Zeichen, daß auch Bauer und Bürger sich über die Bedeutung dieser Organisationskämpfe ihre Gedanken machten. Aber die Masse des indischen Volkes hat sich durch mehr als zwei Jahrtausende hindurch bei den wechselnden Staatengründungen meist passiv verhalten. Beweis dessen ist das fast völlige Fehlen einer nationalen Geschichtschreibung und einer nationalen Literatur. Chroniken von wirklichem literarischem und historischem Wert gibt es nur ganz wenige, und außer den großen Epen, in denen aber die uralten historischen Vorgänge bis zur Unkenntlichkeit mythologisch umkleidet und umgedeutet sind, gibt es in der ganzen überreichen Literatur Indiens keine vaterländische Heldendichtung, die an bestimmte geschichtliche Ereignisse anknüpfte und die Taten großer Männer verherrlichte.

Die politischen Ereignisse, das Entstehen und Vergehen der Staatengebilde hat die Massen der Bevölkerung Indiens im tiefsten Innern kalt gelassen. Gleichgültig haben sie den Wechsel der Herrschaften ertragen und nicht gefragt, wo denn das alles hinauswolle. Und tatsächlich sehen wir auch in der indischen Staatengeschichte seit mehr als zweitausend Jahren eigentlich nur ein ewiges zielloses Auf und Ab. Das Moment des Fortschritts scheint völlig zu fehlen, und wenn wir trotzdem eine politische Entwicklung feststellen können, so geht sie dahin, daß Indien immer zerrissener, immer ohnmächtiger und schließlich die willenlose Beute fremder Eroberer wird.

Wie ist das möglich geworden? Fehlt es dem sonst so begabten Volke ganz und gar an jenem Ordnungstrieb, an jenem